

Wilhelm Fels

geb. 15.06.1905

1935 Flucht in die Schweiz



Kindheit & Familie

Der 1905 in Hamburg-Altona geborene Wilhelm (Willi) Fels kam im August 1928 von Achkarren am Kaiserstuhl nach Grenzach, er lebte bis zu seiner Flucht in der Rheinfelderstraße bei Otto Lienin.¹

Fels' Vater, Friedrich war Schumacher, er stammte aus Altenheim (heute ein Stadtteil von Neuried), die Mutter Elisabeth geb. Schäfer stammte aus Mainz, dort hatten die Eltern 1899 geheiratet und dort war die älteste Tochter, Elisabeth, zur Welt gekommen.² Die Familie Fels zog in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg zurück nach Altenheim bei Offenburg, den Heimatort des Vaters, wo Fels aufwuchs und die Schule besuchte.³ Nach acht Jahren Schulzeit begann Fels eine Lehre zum Müller in Hugsweiler bei Lahr und war anschließend an verschiedenen Orten als solcher tätig.⁴

Vor der Flucht

Fels engagierte sich in Grenzach im Rahmen der sog. Arbeitslosenausschüsse, die sich im Herbst 1930 als Gremium der arbeitslosen Arbeiter gebildet hatten. Ihr Ziel war die minimale finanzielle und soziale Absicherung Arbeitsloser und ihrer Familien. Fels wurde Anfang 1932 einer der Leiter des Ausschusses.⁵ Der mehrfach wegen Schmuggels vorbestrafte Wilhelm Fels musste im Sommer 1935 befürchten, aufgrund seiner Aktivitäten für die verbotene KPD verhaftet zu werden.⁶ Als Konsequenz plante er seine Flucht: Er gab gegenüber einem Mitbewohner und seiner Vermieterin an, sein Vater sei schwer erkrankt und er müsse diesen in Altenheim besuchen. Fels verließ Gren-

¹ Einwohnerkartei Grenzach-Wyhlen, Adressbuch Grenzach von 1932.

² Ortssippenbuch der Gemeinde Altenheim (Nr. 1274).

³ Friedrich Fels ist bis 1908 im Adressbuch von Altona verzeichnet, <https://adressbuecher.sub.uni-hamburg.de>, zuletzt aufgerufen am 13.07.2026.

⁴ Bundesarchiv Bern E4320B#1991-243#1252_3580035.

⁵ Dietmar Koschmieder 1982, S.15.

⁶ Details zu dem von Fels organisierten Schmuggel insb. in BA R 3017 36283, Verhör Alfred Winter vom 20.10.1936.

zach am Freitag, 2. August 1935 und wollte angeblich am Montag darauf (5. August) wieder zurück sein. Tatsächlich setzte er sich vermutlich über Kehl nach Straßburg ab.⁷

Im Exil

Kurze Zeit später war Fels bereits in Basel, von wo aus er eine zeitlang weiterhin regelmäßig nach Grenzach fuhr, um dort kommunistische Druckschriften zum Weitertransport zu deponieren. Fels etablierte sich innerhalb der Exil-Organisation der KPD in der Schweiz, wo er spätestens im April 1938 erkennungsdienstlich behandelt und mehrfach nach Frankreich ausgewiesen wurde.⁸ Die Landesverweisung ignorierte Fels - er lebte bis 1945, teilweise unter dem Decknamen "Art(h)ur" in Zürich und Basel.⁹ Wilhelm Fels bildete mit Ludwig Ficker und Fritz Sperling die Abschnittsleitung der KPD und war in dieser Funktion "technischer Mitarbeiter und Verbindungsmann" von Paul Bertz, dem ranghöchsten KPD-Funktionär in der Schweiz.¹⁰ Ob er in diesen Jahren in die Sowjetunion reiste und dort an der Moskauer Parteischule ausgebildet wurde, wie die Schweizer Behörden später festhielten, kann nicht mehr nachgewiesen werden.¹¹

Nach 1945

Nach 1945 stellte sich Fels in internen Machtkämpfen gegen Bertz, dem er zuvor vermutlich noch bei der illegalen Ausreise über Grenzach geholfen hatte.¹² Ab 1946 lebte Fels in Freiburg, wurde Landesvorsitzender der neu gegründeten KPD in Südbaden und Redakteur für die kommunistische Zeitung *Unser Tag*, die in Offenburg erschien.¹³ Am 1. April 1946, nachts um halb eins, wurde Fels gemeinsam mit Sperling und Ficker beim illegalen Grenzübertritt am Grenzübergang an der Grenzacherstraße verhaftet - ein aufsehenerregende Fall, da Ficker zwischenzeitlich Staatssekretär im Bayerischen Innenministerium und stellvertretender Innenminister des Freistaates Bayern geworden war.¹⁴ Da gegen alle drei Männer weiterhin Einreisesperren als "unerwünschte Ausländer" bestanden, wurden Ficker, Sperling und Fels im Lohnhof in Basel untergebracht und am 6. April über Schaffhausen aus der Schweiz "ausgeschafft". Die Einreisesperre blieb trotz mehrfachen Antrags bis 1971 aufrecht erhalten.

⁷ Angaben laut Ermittlungsakten, Bundesarchiv R 3018 / 6790 und Gemeindearchiv XI-3-45.

⁸ BA R 3018 6790, StA Basel PD-REG 3a 62979 und PD-REG 1a 1946-431.

⁹ Wolfgang Kießling: Partner im 'Narrenparadies' - Der Freundeskreis um Noel Field und Paul Merker, Berlin 1994, S.62f.

¹⁰ Kießling S.62f, 89, 123f.

¹¹ Hans Teubner: Exilland Schweiz 1933-1945, Berlin (Ost) 175, S.32, 38, 81, 114, 150-152, 248, 253.

¹² Bernd-Rainer Barth: Die Lebensbeichte eines Quäker-Kommunisten - Zum Brief des geheimen Gefangenen Noel H. Field aus dem Staatssicherheitsgefängnis in Budapest an das Zentralkomitee der KPdSU vom März 1954, in: Jahrbuch für historische Kommunismusforschung 2002, S.199-285. Exilland Schweiz S.81, 150f.

¹³ Bundesarchiv Bern E4320B#1974-47#319_3578691.

¹⁴ Abgelegt in Staatsarchiv Basel PD-REG 1a 1946-431 und PD-REG 3a 62979.